

Über die Ernährungsumstellung in der Landtagskantine nach der großen Küchenschlacht. Rede zum Politischen Aschermittwoch der Thüringer LINKEN am 05. März 2014 in Gotha

„Der Mensch ist, was er isst.“, das hat schon Ludwig Feuerbach festgestellt.

Deswegen ist es nicht ganz weit hergeholt, wenn wir die Landespolitik und die Wahlzeit mal aus kulinarischer Sicht betrachten. Von da aus, wo all das zubereitet wird, was man uns in Thüringen täglich so aufischt.

„Nichts wird so heiß gegessen, wie es gekocht wird“, ist auch heute noch eine passende Beschreibung für so manche Wahlversprechen, die in Koalitionsverträgen am Ende nur weichgekocht auftauchen.

Das – liebe Mitesserinnen und Mitesser - soll in der Thüringer Landtagskantine ab September aber anders werden.

Wie sieht es also aus, das Perfekte Dinner, das nach der großen Küchenschlacht – kulinarisches Wort für Wahlkampf – das also nach der großen Küchenschlacht, zu dem letzte Woche in der Großküche (Landtag) schon die Messer gewetzt wurden, von den Küchenchefs (und Küchenchefinnen, soviel Zeit muss sein, auch in der Küche) kredenzt werden wird?

Auf jeden Fall wird es keine Basta geben. Galt bei der CDU noch: Solange Du Deine Füße unter meinen Tisch steckst, wird gegessen, was auf den Tisch kommt. Pasta, nix Mitbestimmung.

Gilt für die Landtagskantine nach dem 14. September nicht: viele Köchinnen (und Köche, soviel Zeit muss sein) verderben den Brei, sondern: Es wird endlich ausgewogen gekocht werden.

Ein abwechslungsreiches Mahl wird es werden, keines für den Veggi-Day, schließlich sind wir in Thüringen. Aber auch nichts für den einseitig nationalen Speisenplan: Blutwurst, Bratwurst, Klöße, Hirschhornkuchen.

Die Speisenfolge sollte gesund, aber lecker sein. Ökologisch und nachhaltig. Familienfreundlich und gegendert. Nicht nur Eisbein und Sauerkraut, aber auch nicht nur süßer Brei und Rote Soße.

„Wir verpflichten uns, uns unbekanntes Essen zu kosten“, haben sich die Kids beim Kindergipfel als Selbstverpflichtung in den Zukunftsvertrag geschrieben. Nicht: was der Bauer nicht kennt, frisst er nicht.

Es wird nicht Schmalhans Küchenmeister (oder Schmalhanna Küchenmeisterin) und es werden keine Gürtel enger geschnallt werden müssen, außer die der Maden im Speck vielleicht.

DIE – die Maden im Speck – werden aber wohl einige Kröten zu schlucken haben. Genau wie die, die schon seit vielen Jahren mit dem Kochlöffel das Regiment in der Landtagskantine

geführt und uns die Suppe eingebrockt (und in diese dann auch noch reingespuckt) haben, die sie nun selber endlich auslöffeln dürfen. Am 14. September.

Wenn nämlich die Thüringer Tafelrunde sie mit einem – nein, nicht: „es ist angerichtet“ zu Tisch bittet, sondern mit einem – „**was habt Ihr denn bloß angerichtet?!**“ an den Katzentisch verfrachtet.

Und dann die Kaltmamsell der Christdemokratie mit einem verwunderten „Warum rülpsset und furzet Ihr nicht, hat es Euch nicht geschmecket?“ feststellt, dass die Geschmäcker eben verschieden sind und ihre Suppe versalzen wurde. (2:46)

In der neuen Landtagskantine werden keine gebratenen Tauben den Hungrigen von selber in die Mäuler fliegen, sie wird auch nicht mit Tischlein deck Dich-Tischen neu eingerichtet und Schlaraffenland genannt werden.

Nichtsdestotrotz wird es eine Ernährungsumstellung – keine einseitige Diät – geben. Dafür sorgt schon die neue Küchenmannschaft: neue Besen werden gut kehren, angebrannte Töpfe und Pfannen werden blank gewienert, Küchenschaben, Schimmelpilzsporen, Krabbeltierchen werden ...

Ha!!! Eine graue Maus, dort, huh, ... – dem kleinen Stubentiger sei dank – solange er die Landtagskantine mäusefrei hält, kann er ruhig ein bisschen rundlich werden.

Zurück zur Ernährungsumstellung: Es gibt nicht viele strikte Vorgaben und Verbote. Natürlich werden rote und grüne Speisen überwiegen, und geistige Getränke natürlich, das gehört zur Esskultur.

Geschossenes Großwild wird man vergeblich auf dem Speiseplan suchen – ab und zu gibt es vielleicht mal ein Elefanten... äh Schweineohr zum Nachmittagskaffee. Wir werden keine Extrawürste braten, auch keine grillen.

Ganz sicher aber wird unser Rezeptbuch vielfältiger werden, exotischer, internationaler. Unser Gewürzregal wird bunter.

Die neuen Tische in der Landtagskantine sind gastfreundlich, ein zusätzliches Gedeck wird neue Gäste und TischgenossInnen willkommen heißen.

Der schon benannten Kaltmamsell und ihren Nimmersatten Prassern (und Prasserinnen, soviel Zeit muss sein, auch wenn in der Kürze die Würze liegt) –

der Kaltmamsell und ihren Nimmersatten also - wird es sauer aufstoßen, wenn für sie das große Fasten – getreu der Übersetzung von *carne vale* als *Fleisch, lebe wohl!* – beginnt und sie bemerken:

Und weil der Mensch ein Mensch ist,
Drum braucht er was zum Essen, bitte sehr!
Es macht ihn ein Geschwätz nicht satt,
Das schafft kein Essen her.

**Wohl bekomm's und
Prost Wahlzeit !**